

Frankfurter Rundschau

Politik - 09.03.2016

LOBBYISMUS

Viele Wege führen in den Bundestag

Von Thomas Schmitz



Lobbyisten und Unternehmensvertreter wollen ihren Draht in das Berliner Parlament und die Ausschüsse nicht verlieren.

Foto: imago/Christian Ditsch

Für die Berliner Lobbyisten wird der Zutritt zum Bundestag deutlich schwerer. Viele mussten bereits ihre Hausausweise abgeben und suchen jetzt nach neuen Wegen.

Seit Monatsbeginn ist es für 1111 Lobbyisten in Berlin schwerer, in den Bundestag zu gelangen. Viele von ihnen mussten ihre von Fraktionen ausgestellten Hausausweise zurückgeben. Verbände, die in der öffentlichen Lobbyliste des Bundestages aufgeführt werden, erhalten nur noch zwei statt fünf personalisierte Bundestagsausweise. Vertretern von Unternehmen wird die Ausstellung von Hausausweisen verwehrt, sie gelangen nur noch als Einzelbesucher mit einem Tagesausweis in den Bundestag.

Doch die Auswirkungen in den ersten Tagen waren nicht spürbar – was auch an der sitzungsfreien Zeit lag. Das Interesse für Lobbyisten, in den Bundestag zu gelangen, sei eben äußerst gering, wenn keine Abgeordneten im Haus sind, sagt Claudia Kemmer, Sprecherin der CDU/CSU-Fraktion. Spannend wird es ab dem 14. März, wenn wieder eine Sitzungswoche beginnt.

Dann wird sich zeigen, ob Mitarbeiter der Fraktionen im Dauereinsatz sind, um Lobbyisten an den Pforten abzuholen. Die Deutsche Gesellschaft für Politikberatung, Degepol, behält sich sogar rechtliche Schritte vor, sollten Ausweise für ihre Mitglieder abgelehnt werden. „Das wäre allerdings die letzte Option“, sagte Jannis Feller, Referent des Degepol-Vorstandes, der Frankfurter Rundschau.

VERBÄNDE SUCHEN NEUE ZUTRITTMÖGLICHKEITEN Seit Ende des Jahres, als absehbar wurde, dass der Bundestag seine Regeln zur Ausstellung von Hausausweisen ändert, befindet man sich in Gesprächen. „Wir versuchen, mit dem Ältestenrat, besser gesagt mit den politischen Geschäftsführern, über einen konstruktiven Dialog eine Lösung zu finden“, sagte Feller. Dabei gehe es auch um eine Verbesserung der Transparenz. „Aktuell ist das Verfahren nicht transparent“, meint Feller.

Das Internet-Portal abgeordnetenwatch.de, das sich für das Zugangsverbot für Lobbyisten in den Bundestag einsetzte, glaubt, dass die Lobby-Verbände sich bei einer Klage auf den Gleichheitssatz berufen, sagte der Sprecher der Seite, Gregor Hackmack.

Nach dem Motto: Verband ist Verband, egal ob er auf der öffentlichen Lobbyliste des Bundestages steht oder nicht. Die Degepol, aber wohl auch andere Lobby-Verbände, denken derzeit ohnehin auch über andere Wege nach, um an einen der begehrten Hausausweise zu gelangen. So könnte es möglich sein, dass Vertreter von Unternehmen, die eine Hauszeitschrift veröffentlichen, mit einer Presseakkreditierung des Bundestages – und damit einer anderen Form des Dauer-Hausausweises – Zugang zum Gebäude erhalten.

Die zuständige Bundestagsverwaltung wollte über diese Möglichkeit nicht spekulieren. Sprecher Claus Hinterleitner sagte nur: „Für die Ausstellung eines Bundestagspresseausweises gelten die Akkreditierungsrichtlinien. Die haben sich nicht geändert.“

Das bedeutet aber auch: Wer sich einen Presseausweis besorgt, um in den Bundestag zu gelangen, müsste zwangsläufig auch über seine Besuche berichten. „Ansonsten wird einem der Bundestagspresseausweis auch wieder

entzogen“, sagt Lobbyismuskritiker Hackmack.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/politik/lobbyismus-viele-wege-fuehren-in-den-bundestag,1472596,33929798.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau